

s.a.82.13 - BOD/BRR

Bern, den 30. März 1993

Bericht

über die Besuchsreise bei den Schweizerkolonien in:

Guinea
Sierra Leone
Côte d'Ivoire
Ghana
Benin
Nigeria
Kamerun
Tschad

vom 25. Februar - 17. März 1993

Die Reise des Unterzeichneten in die obenerwähnten Länder diente folgenden **Zwecken**:

1. Treffen mit der Schweizerkolonie
2. Vermittlung von Informationen über Rechte und Pflichten der Auslandschweizer
3. Erteilung von Auskünften
4. In Abidjan, Accra und Lagos :
Referate vor schweizerischen Geschäftsleuten über die Wirtschaftslage in der Schweiz sowie über die Integrationspolitik nach dem EWR-Nein vom 6. Dezember 1992.
5. Besuch der Schweizerschule in Accra

Grund für die Wahl dieser Region - wo die Grösse der Schweizerkolonien zwischen 80 und rund 500 Immatrikulierten schwankt - war die Absicht, unseren Landsleuten in diesen aus Schweizer Sicht eher "abseits" liegenden Ländern ein Zeichen der Verbundenheit und der Solidarität "aus Bern" zu bringen.

Die Zusammenkünfte - welche durchwegs in ausgezeichneter Weise durch unsere Vertretungen organisiert wurden - fanden an folgenden Orten statt :



<u>Datum</u>	<u>Ort</u>	<u>Anzahl Teilnehmer</u> (rund)
26. Februar	Conakry	30
27. "	Freetown	50
1. März	Abidjan (Business-Lunch)	20
2. "	" (Kolonie)	60
4. "	Accra (Business-Lunch)	18
	(Kolonie)	50
6. "	Kumasi (informell)	10
8. "	Cotonou	20
9. "	Lagos (Business-Lunch)	20
10. "	" (Kolonie)	40
11. "	Douala	12
13. "	N'Djaména	20
15. "	Maroua	30

Währenddem die Beteiligung seitens der Geschäftsleute an den Business-Lunches durchwegs erfreulich war, entsprach der Aufmarsch unserer Landsleute zu den Treffen nicht überall den Erwartungen (dies, obschon alle durch Rundschreiben unserer Vertretungen zeitig informiert worden waren). Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Aufenthaltsorte unserer Landsleute in den verschiedenen Ländern geographisch ziemlich verstreut sind und die Anmarschwege z.T. lang und schwierig gewesen wären.

Verlauf der Reise

Dakar wurde bekanntlich wegen befürchteter Unruhen im Zusammenhang mit den Präsidentschaftswahlen in Senegal ausgelassen. Die Reise verlief ohne grosse Zwischenfälle und weitgehend plangemäss. Einzig auf den Besuch des Südens von Tschad (Fahrt von N'Djaména via Moundou nach Maroua) musste aus Sicherheits- und Zeitgründen verzichtet werden. Stattdessen wurde von N'Djaména aus direkt die Rückfahrt nach Maroua unter die Räder genommen, mit Zwischenhalt und Besuch eines von der "Fondation Sociale Suisse du Nord-Cameroun" finanzierten und von einer Schweizer Aerztin geführten Spitals. Am 16. März konnte der Unterzeichnete zudem in Begleitung von Herrn M. Gerber (erster Mitarbeiter der Botschaft in Yaoundé) noch ein von einem Pfarrer Eichenberger initiiertes und betreutes, von der DEH finanziertes sog. "kleines Projekt" bei Mokolo besichtigen

(Errichtung von kleinen Dämmen in ausgetrockneten Bachläufen durch die dortige Bevölkerung; diese sollen in der Regenzeit das Wasser absickern lassen, was dann den Bau von Wasserschächten ermöglicht).

Allgemeine Eindrücke

Die Schweizerkolonien in den besuchten Ländern setzen sich nur noch zu einem kleinen Teil aus eingewanderten und dauerhaften Aufenthaltern zusammen. Die meisten halten sich vorübergehend, d.h. für ein paar Jahre, dort auf.

Die Zusammensetzung ist überall ähnlich: Sie besteht aus Geschäftsleuten (Vertretern von Schweizerfirmen und selbständigen), Technikern und Handwerkern, Personen in missionarischen Diensten, Entwicklungshelfern und IKRK-Vertretern (die beiden letzteren Kategorien teilweise).

Besonders auffallend war die erstaunlich hohe Anzahl von jungen Leuten und Familien, die mit viel Motivation und Engagement in missionarischen Diensten tätig sind. Sie nehmen oftmals schwierige Lebensbedingungen in Kauf. Allerdings kehren die meisten von ihnen nach einer Vertragsdauer von einigen Jahren wieder in die Schweiz zurück (überwiegend aus beruflichen und schulischen Gründen). Die **Lebensbedingungen** in den besuchten Ländern sind aufgrund der gewonnenen Eindrücke im allgemeinen als schwierig einzustufen. Abgesehen vom tropischen Klima mit den entsprechenden Krankheitsrisiken sind es vor allem die unstabilen politischen Verhältnisse (Beispiele: Guinea, Sierra Leone, Kamerun, Tschad), die negative wirtschaftliche Entwicklung und - damit verbunden - die z.T. stark angestiegene Kriminalität, welche unseren Landsleuten zu schaffen machen.

Für die Geschäftsleute kommt noch das Problem der weitverbreiteten Korruption und sonstiger unsauberer Geschäftspraktiken hinzu. Aufgrund subjektiver Eindrücke und persönlicher Gespräche sind aus der Sicht des Berichterstatters vor allem Lagos, Conakry, Freetown und Douala als schwierige Pflaster einzustufen.

Umso mehr gilt es, alle Hochachtung und allen Respekt zu haben für diese Landsleute, die trotz aller Unbill für die Wirtschaftsinteressen und für die Präsenz unseres Landes in dieser Region viel Wertvolles leisten. In das Kompliment seien selbstverständlich auch unsere Kolleginnen und Kollegen einbezogen, welche es unter solchen Umständen alles andere als leicht haben.

Von den besuchten Ländern ist **eines** im positiven Sinne hervorstechend: **Ghana**. Dort herrschen allgemein ein positiver Geist und Zuversicht. Dies ist in erster Linie auf die in den letzten Jahren eingetretene gesunde Wirtschaftsentwicklung zurückzuführen, die unter Präsident Rawlings eingetreten ist. Ghana ist investitions- und "fremden"-freundlich geworden und scheint - politische Stabilität vorausgesetzt - einer insgesamt doch recht erfreulichen Zukunft entgegenzugehen. Auch sicherheitsmässig war es übrigens das einzige Land, wo der Unterzeichnete keine negativen Kommentare hörte.

Behandelte Themen

Unsere Landsleute wurden anlässlich der verschiedenen Treffen ausführlich über folgende Themen informiert :

- Aufgaben und Funktionen des Auslandschweizerdienstes bzw. des Auslandschweizer-Sekretariates
- Status der Auslandschweizer
- Politische Rechte
- Information der Auslandschweizer (Revue etc.)
- Bürgerrecht
- Freiwillige AHV
- Fürsorge
- Solidaritätsfonds
- Rückkehrerhilfe
- Ausbildung für junge Auslandschweizer und -innen (Subventionen der Eidgenossenschaft; Rolle und Funktionen des AJAS = Association pour l'encouragement de l'instruction de jeunes Suissesses et Suisses de l'étranger).

Ueber verschiedene dieser Themen wurde auch eine Dokumentation (Informationsblätter) aufgelegt.

Reaktionen

Der Besuch und die Informationsvorträge des Unterzeichneten fanden ein gutes Echo und wurden spürbar geschätzt. Dieser Eindruck ist nicht nur persönlich, sondern wurde durch Reaktionen von verschiedener Seite bestätigt.

Fragen wurden insgesamt sehr wenige gestellt. Ebenso wurden keine besonderen Probleme aufgeworfen. Dies mag einerseits damit zu tun haben, dass die Informationsreferate recht ausführlich waren; andererseits erhielt man auch den Eindruck, dass unsere Landsleute als überwiegend temporäre Auswanderer enge Kontakte mit der Schweiz aufrechterhalten.

Politische Rechte

Aus den Kontakten mit unseren Landsleuten sowie aus Aeusserungen seitens unserer Vertretungen war zu schliessen, dass das in der Nummer 1/1993 der "Schweizer Revue" abgedruckte Anmeldeformular für die Ausübung des Korrespondenzstimmrechtes rege benutzt wurde und zu einer deutlichen Erhöhung der Anmeldeziffern geführt hat. Angesichts dieses Erfolges wäre somit unbedingt darauf zu achten, dass ein solcher Abdruck **regelmässig**, d.h. etwa alle sechs Monate, erfolgt.

Beziehungen Schweizerkolonie / schweizerische Vertretungen

Diese sind aufgrund der persönlichen Eindrücke des Berichterstatters durchwegs gut. Negative Bemerkungen oder Beschwerden wurden keine vorgebracht. Die Angehörigen unserer Vertretungen nehmen aktiv am Kolonieleben teil. Sie machen auch in den Vorständen der Schweizervereine in Abidjan, Accra und Lagos mit und spielen dort z.T. eine dynamische Rolle (Beispiel: Abidjan).

Kolonieleben

Der Zusammenhalt unter unseren Landsleuten in den besuchten Ländern scheint gut und nirgends durch besondere Spannungen getrübt zu sein. Allerdings leben sie - wie bereits erwähnt - geographisch z.T. recht zerstreut, was natürlich die Kontaktpflege erschwert.

Die Schweizervereine in Abidjan (55 Mitglieder), Accra (70) und Lagos (55) sind im "normalen" Rahmen aktiv. In Accra hat der Schweizerverein auf dem Grundstück der Schweizerschule ein eigenes Häuschen (mit Bar), das als idealer Treffpunkt gilt.

Schweizerschule in Accra

Darüber wird eine separate Notiz verfasst.

"Schweizer Revue"

Die "Schweizer Revue" ist eine willkommene Informationsquelle und wird scheinbar gut gelesen. Der Versand über die Botschaften scheint gut zu klappen.

SRI

Schweizer Radio International kann in den besuchten Ländern morgens gut bis sehr gut, abends jedoch nur schlecht empfangen werden. In den frankophonen Ländern wurde verschiedentlich die vor einem Jahr eingeführte neue Sendezeit für die morgendlichen Informationssendungen in Französisch kritisiert (06.30 - 07.15 UTC). Da Länder wie Benin und Kamerun in derselben Zeitzone wie die Schweiz liegen, werden diese Sendungen erst eine Stunde später empfangen, was für viele aus Arbeitsgründen zu spät ist.

Verschiedentlich wurde auch Unverständnis dafür geäußert, dass am Morgen als erstes der Informationsblock in Englisch ausgestrahlt wird (ab 06.00 UTC), und erst hernach in unseren Landessprachen.

Sicherheitsdispositiv für die Schweizerbürger im Hinblick auf Krisensituationen

(Kontaktnetz / Evakuationspläne, etc.)

Soweit der Unterzeichnete eruieren konnte, bestehen nicht überall ausgearbeitete und gleich konzipierte Sicherheitsdispositive. Angesichts der Tatsache, dass die meisten der besuchten Länder als mehr oder weniger krisengefährdet bezeichnet werden müssen, erscheint es jedoch als wünschenswert, dass entsprechende Pläne ausgearbeitet werden.

Der Unterzeichnete erhielt den Eindruck, dass man verschiedentlich etwas die "führende Hand aus Bern" vermisst. Es wäre prüfenswert und würde sichtlich begrüsst, wenn die Zentrale in diesem Sektor die Federführung übernehme und mittels Instruktionen (was sollte ein Krisendispositiv umfassen ?) und Kontrolle eine gewisse "unité de doctrine" für alle krisengefährdeten Länder einführen könnte.

Was Togo anbetrifft, so steht Frau Generalkonsulin Bieri in regelmässigem Kontakt mit unseren noch in diesem Land verbliebenen Landsleuten. Vom ghanaischen "Immigration

office" ist unserer Vertretung in Accra zugesichert worden, dass Schweizerbürger, welche Togo verlassen wollen, die Grenze nach Ghana jederzeit ohne Visum überschreiten können.

Besonderes

a) Höflichkeitsbesuche in Aussenministerien

In **Conakry** und **N'djaména** wurde der Unterzeichnete von den jeweiligen **Aussenministern** der beiden Länder (Guinea bzw. Tschad) auf deren Initiative hin zu einem Höflichkeitsbesuch empfangen (der bei der offiziellen Anmeldung des Besuches durch unsere Vertretungen erwähnte Ministertitel scheint - nicht zum ersten Mal - eine leicht irreführende Wirkung gehabt zu haben...). Im Rahmen der Gespräche - die in sehr angenehmer Atmosphäre verliefen und bei denen der Unterzeichnete auch seine Rolle und Funktion erläuterte - wurden seitens der Aussenminister die guten bilateralen Beziehungen und der Wille ihrer Länder zum Ausbau derselben (sprich: mehr schweizerische Entwicklungshilfe) hervorgehoben. Nebst einigen Fragen über die innenpolitische Situation in Guinea bzw. Tschad - deren Beantwortung in der Substanz nichts Neues erbrachte - gab der Unterzeichnete auch der Hoffnung unserer Behörden auf eine erfolgreiche Fortsetzung der Demokratisierungsprozesse Ausdruck.

In **Accra** wurde der Unterzeichnete auf Veranlassung der Botschaft von Vizeausserminister **Dr. Mohammed Ibn Chambas** empfangen. Dieses überaus sympathische Gespräch drehte sich vorwiegend um die positive wirtschaftliche und politische Entwicklung Ghanas.

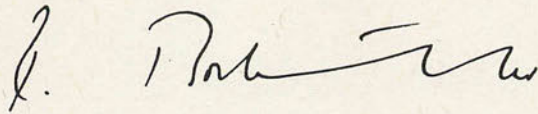
b) Besuch bei Frau Generalkonsulin Bieri in Lomé

Auf der Fahrt von Accra nach Cotonou machte der Unterzeichnete einen Zwischenhalt in Lomé. Er konnte sich dabei ein eindrückliches Bild machen von den Zuständen in dieser verlassenen Stadt (rund die Hälfte der Bewohner sollen geflohen sein), wo die öffentlichen Dienste nicht mehr funktionieren (Abfallberge überall !) und die Unsicherheit sehr gross ist. Frau Bieri ergänzte diese Eindrücke durch persönliche Schilderungen über ihre äusserst schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen.

c) Conakry

Beim Treffen mit der Schweizerkolonie hat der Unterzeichnete den Anwesenden noch einmal die Gründe dargelegt, welche zur Schliessung unserer dortigen Vertretung geführt haben. Es gab keinerlei kritische Reaktionen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der neue, von Bundesrat Felber ernannte Honorarkonsul Hugo Wegmueller vorgestellt. Herr Wegmueller hinterliess einen guten Eindruck und scheint es sehr zu schätzen, dass man ihm diese Funktion übertragen hat. Er ist auch im Aussenministerium gut eingeführt.

AUSLANDSCHWEIZERDIENST



R. Bodenmüller

Kopien (mit Deckbrief) gingen an die Schweizerischen Vertretungen in:

- Abidjan
- Accra
- Lagos
- Yaoundé

Kopien an:

- Staatssekretär Kellenberger
- Politische Abteilung II (mit besonderem Hinweis auf Seite 6)
- Sektion für konsularischen Schutz (mit besonderem Hinweis auf Seite 6)
- DVA (2 Ex.)